

## **Große Anfrage der Fraktionen der CDU und der SPD**

### **Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit**

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit junger Menschen ist eine der dringenden gesellschaftspolitischen Herausforderungen. Den jungen Menschen nach der Schulentlassung den Einstieg in die berufliche Ausbildung bieten zu können, ist die Grundvoraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Zweistädtestaates Bremen und das Fundament für den Generationenvertrag. Doch auch nach der Berufsausbildung kann Arbeitslosigkeit nicht als Antwort auf einen erfolgreichen Abschluss akzeptiert werden. Berufliche Ausbildung und die berufliche Perspektive nach der Ausbildung müssen als ganzheitlicher Ansatz verstanden und konzeptionell erarbeitet werden.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Junge Menschen bis 25 Jahre waren ab 2000 bis laufend nach erfolgreichem Schulabschluss ohne betrieblichen Ausbildungsplatz (Aufteilung nach Jahren und nach Bremen und Bremerhaven)?
2. Wie viele junge Menschen bis 25 Jahre waren ab 2000 bis laufend ohne Schulabschluss und ohne betrieblichen Ausbildungsplatz (Aufteilung nach Jahren und nach Bremen und Bremerhaven)?
3. Wie viele junge Menschen bis 25 Jahre haben in den Jahren seit 1998 bis laufend eine außerbetriebliche Ausbildung absolviert, und wie viele davon haben eine anerkannte Abschlussprüfung erfolgreich bestanden?
4. Wie hoch ist die Zahl der jungen Menschen, die nach erfolgreicher Ausbildung ab 2000 bis laufend arbeitslos geworden sind?
5. Welche arbeitsmarktpolitischen Programme wurden ab 2000 bis laufend in Bremen und Bremerhaven für junge Menschen bis 25 Jahre durchgeführt, und wie hoch waren die eingesetzten Mittel durch die EU, das Arbeitsamt, das Land Bremen und den Magistrat der Seestadt Bremerhaven?
6. Wie und durch wen werden die unterschiedlichen Projekte koordiniert, und welche Netzwerke bestehen, die auf die unterschiedlichen Problemstellungen der jungen Menschen mit einem ganzheitlichen Ansatz reagieren?
7. Welche Module im Baukastensystem ermöglichen den jungen Menschen eine anerkannte Qualifikation, und wer stimmt die einzelnen Module mit den Akteuren der Arbeitsmarkt- und Weiterbildungsträger ab?
8. Wie wird das EU-Programm EQUAL in dieses Netzwerk integriert, und welche Mittel (EU und Land) stehen dort zur Verfügung?
9. Wie hoch war die Zahl der erreichten Jugendlichen in allen Programmen ab 2000 bis laufend, und wie hoch war die Zahl der Jugendlichen, die nach der Teilnahme im Programm einen Ausbildungsplatz im dualen System antreten konnten bzw. wie hoch war die Zahl derer, die einen festen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt erhalten konnten?

10. Welches Datenmaterial über Fehlzeiten der Teilnehmer ab 2000 bis laufend in den einzelnen Programmen wird erhoben, und wer koordiniert die Möglichkeiten und Konzepte um die Fehlzeiten zu reduzieren?
11. Wer führt „Rückkehrgespräche“ mit den häufiger abwesenden Teilnehmern, und wie werden hierfür die guten betrieblichen Erfahrungen der Personalabteilungen und der Betriebsräte in den Unternehmen genutzt?
12. Wie hoch war der prozentuale Anteil der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Mittel für junge Menschen ab 2000 bis laufend im Gesamtvolumen aller arbeitsmarktpolitischen Programme?
13. Gibt es Überlegungen des Senats, die vorhandenen Mittel der arbeitsmarktpolitischen Programme für junge Menschen bis 25 Jahre zu erhöhen und so einen deutlichen Schwerpunkt „Jugendliche im Land Bremen“ zu setzen, und wenn ja, wie hoch sollte der prozentuale Anteil für junge Menschen bis 25 Jahre sein?
14. Welcher finanzielle Anteil wurde durch den Senator für Bildung ab 2000 bis laufend für Schulentlassene ohne Schulabschluss und ohne Ausbildungsplatz für die einzelnen integrativen Programme für Jugendliche zur Verfügung gestellt?
15. Wie wird der Senator für Bildung mit seinen Berufsbildungszentren auf Jugendliche ohne Schulabschluss nach Beendigung der gesetzlichen Schulpflicht und ohne Ausbildungsplatz im dualen System reagieren, und welche Konzepte werden für Jugendliche ohne Schulabschluss in den Berufsbildungszentren entwickelt, damit ein Abschluss, als erklärtes Ziel der schulischen Bildung, erreicht werden kann?
16. Wie vernetzen sich der Senator für Bildung, der Senator für Arbeit, die Berufsbildungszentren, die Weiterbildungsträger sowie das Arbeitsamt, um den Jugendlichen nach der Schulentlassung den Einstieg in eine Ausbildung zu erleichtern, welche Konzepte wurden dafür entwickelt, und wer koordiniert die unterschiedlichen Aufgaben und Ziele zu einem flexiblen und transparenten Chancenangebot für junge Menschen in Bremen und Bremerhaven?
17. Wie werden diese Konzepte an die jungen Menschen herangetragen, und wie wird dafür das Medium Internet genutzt?
18. Inwieweit werden Jugendliche an der Erarbeitung der Informationen beteiligt, und werden in den Internetcafes sowie in den Internet-Points entsprechende Projekte mit Jugendlichen entwickelt und umgesetzt?
19. Wie stellt der Senat sicher, dass alle Informationen für Jugendliche zum Thema Berufswahl sowie zur Integration in Ausbildung und Arbeit von den Jugendlichen sprachlich verstanden werden sowie inhaltlich ansprechend gestaltet sind, welche Konzeption ist dafür von wem erarbeitet worden, und wie werden die vorhandenen Konzeptionen aktualisiert?

Brigitte Dreyer, Eckhoff und Fraktion der CDU

Helga Ziegert, Böhrnsen und Fraktion der SPD